

Zoo Basel

wandeln, lernen, forschen

Einführung, 6. Februar 10:00 Uhr
im HIL E 67



Der Zoo Basel, als erster zoologischer Garten der Schweiz, fasziniert seit seiner Eröffnung im Jahr 1874 das Publikum und zählt zu den meistbesuchten Sehenswürdigkeiten des Landes. Als innerstädtischer Zoo bietet er für Tiere, Pflanzen und Menschen wertvolle Räume voller Leben, wobei sich diese auch stetig wandeln. Wie sehen zukünftige Veränderungen aus und an welchen Stellen kann ein solcher Ort konkret weiterwachsen?

Zur Beantwortung dieser Fragen befassen wir uns intensiv mit den unterschiedlichen Bedürfnissen der Bewohner:innen des Quartiers. Wir suchen nach einem adäquaten Umgang mit den bestehenden Landschaften und Strukturen und stellen uns der Frage nach neuen Nutzungen und deren möglichen Setzungen. Dabei suchen wir nach Formen, welche Tier, Landschaft und Mensch respektvoll vereinen, einen nachhaltigen Materialeinsatz anstreben und gleichsam das Stadtklima verbessern.

Titelbild: M.C Escher, Metamorphosis II excerpt 5, 1939

Zoo Basel

wandeln, lernen, forschen

Der Zoo Basel hat in seiner fast 150 Jahren andauernden Entstehungszeit eine vielschichtige und tiefgründige Entwicklung hinter sich. Er hat sich in den Herzen der Basler Bevölkerung unverrückbar verankert und wird von ihr deshalb auch unmittelbar unterstützt: Eine Zolli-Aktie ist immer vielmehr eine traditionelle, emotionale Investition, als eine gewinnorientierte. Denn als gemeinnützige Aktiengesellschaft zahlt sie keine Dividenden aus, sondern investiert Mehreinnahmen direkt in den Erhalt und die Optimierung des Zoobetriebs. Trotz seiner überschaubaren Fläche von 11 Hektaren besitzt er mit über 628 verschiedenen Arten den grössten Tierbestand der Schweiz und gehört mit seinen wiederkehrenden Zuchterfolgen zu einem der wichtigsten Zoos in Europa. Ursprünglich an der Peripherie der Stadt gelegen, bildet das Zoogelände heute eine dichte, grüne Insel, welche direkt mit Basler Innenstadt in Bezug steht und von ihr komplett umschlossen ist. Dabei ist das Gelände nicht als ein Ort des Vergnügens zu verstehen, sondern als naturnahe Parklandschaft mit Erholungsfunktion, in der die Tiere und Vegetation im Vordergrund stehen. Diese Haltung widerspiegelt sich auch in den funktionalen und zurückhaltenden Bauten und Infrastrukturen, die sich direkt in die Parksubstanz integrieren und dienend in den Hintergrund treten.¹

Dem im Volksmund genannten «Zolli» Basel bietet sich aktuell erstmals seit 60 Jahren wieder die Möglichkeit, räumlich zu wachsen. Für einen innerstädtischen Zoo keine Gewöhnlichkeit. Der Zoo will durch die Umnutzung eigener Landreserven ein räumliches Wachstum mit mehr Platz für neue, erweiternde Themenanlagen schaffen. Das entspricht einer seiner zentralen Aufgaben als wissenschaftlich geführter Zoo: der Sensibilisierung und Aufklärung über den Natur- und Artenschutz. Aufgrund der zunehmenden Zerstückelung des natürlichen Lebensraums vieler Tier- und Pflanzenarten nimmt die Biodiversität stetig ab. Der Zoo Basel bemüht sich seit Beginn seines Bestehens seinen Teil dazu beizutragen, bedrohte Arten auch in Zukunft erhalten zu können. Schon heute engagiert er sich durch Kooperation mit anderen Zoos weltweit in Erhaltungszuchtprogrammen und unterstützt Naturschutzprojekte vor Ort. Dieses Engagement lässt sich durch eine Erweiterung des Zolli zusätzlich ausbauen. Aufgrund seiner innerstädtischen Lage ist ein Wachstum aber nur noch lokal beschränkt möglich; konkret an zwei Standorten: im Norden auf dem Zoo-Parkplatz und im Süden auf der Schutzmatte.²

Diese gegenwärtigen Bedingungen greifen wir auf und fragen uns sorgfältig, wie man die möglichen Areale mit erweiternden Nutzungen bespielt, damit der Zoo Basel der Stadt, dem Land und der Bevölkerung direkt etwas zurückgeben kann: Etwa eine bessere Anbindung an die Innenstadt, ein neuer Eingang «Binningen», zusätzliche Grünflächen, welche das Klima Basels positiv beeinflussen und sensitiv in die Umgebung integrierte Gebäude, die den Tieren grosszügige, lebenswerte Räume bieten. Von Expertinnen und Experten des Zoos werden wir wichtige Grundsätze zur artgerechten Haltung unterschiedlicher Tiere, sowie zu deren Lebensräumen erfahren. Während des Semesters haben wir Zugang zum Wissen und der Infrastruktur unseres Lehmlabors an der ETH. Dabei begleitet uns intensiv die Frage, wie wir als junge Architekt:innen einen solchen Ort optimistisch weiterdenken, damit dieser der heutigen, aber vor allem auch der künftigen Zeit dient. Und wie wiederum knüpfen wir am sensiblen Kontext konstruktiv, sinnvoll, nachhaltig und dauerhaft an?

1 vgl. <https://www.zoobasel.ch/de/>

2 vgl. <https://www.zoobasel.ch/de/>



Vivarium, Zoo Basel
Quelle: Architektur Basel



Luftbild mit Zoogelände
Grafik: Studio Boltshauser



Gartengestaltung von Kurt Brägger
Quelle: Zoo Basel



Affenbaby Goma, erste Gorillageburt in
einem europäischen Zoo und die zweite
Gorillageburt in einem Zoo weltweit,
1959
Quelle: Zoo Basel

Beschrieb der Entwurfsphasen I & II

In der Entwurfsphase I werden die drei grundsätzlich übergeordneten Themenfelder von Geschichte/ Ort/ Freiraum, Masterplan/ Programm, sowie Struktur/ Konstruktion/ Zirkularität parallel analysiert und entwickelt. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen von Beginn an zu schlüssigen Programmen und eigenständigen, architektonischen Konzepten/Setzungen führen, welche eine solide Basis für die darauffolgende Vertiefung in der Entwurfsphase II bilden. Beide Entwurfsphasen werden dabei in Einzelarbeit stattfinden.

In Entwurfsphase I zu erledigender Arbeit

Jede:r soll in der Ortsanalyse und der Programmfindung eigene Entwurfsthemen finden und die Erkenntnisse sammeln, sowie sorgfältig dokumentieren. Die Ansätze werden bereits früh mit Bildern, Plänen und Modellen begleitet. Das Situationsmodell zur Erarbeitung der Konzepte sowie die detaillierte Aufarbeitung der Bestandspläne soll zu Beginn in gemeinsamer Zusammenarbeit in der Diplomgruppe entstehen. Die erste Phase wird mit der Abgabe eines gedruckten Booklets und einer Präsentation des eigenen Projektansatzes abgeschlossen.

Kooperationspartner:innen

Das Studio Boltshauser arbeitet in diesem Semester in Kooperation mit Bautechnologie und Konstruktion, der Dozentur Mettler/ Studer (BUK) zusammen und wird von der Landschaftsarchitektin Fujan Fahmi, sowie Expertinnen und Experten des Zoos Basel unterstützt.

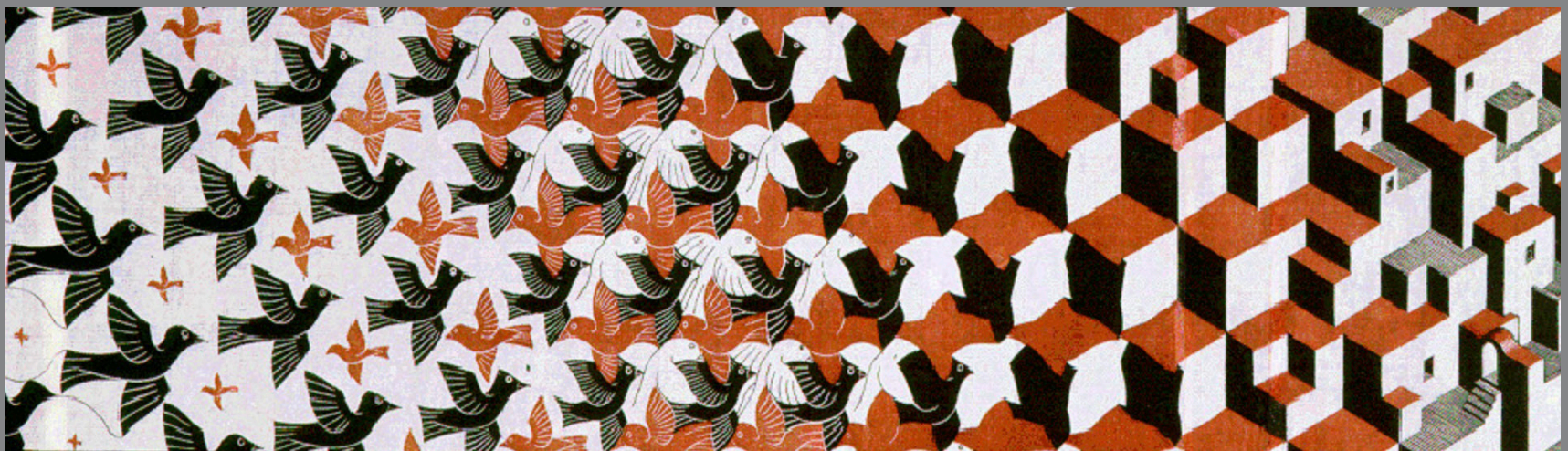
Verhältnis der Benotung

Entwurfsphase I (Vorbereitungsphase), 40% der Endnote:	
Studio Boltshauser, Gastdozentur Roger Boltshauser (Entwerfer)	70%
Dozentur Mettler/ Studer, BUK (Nicht-Entwerfer)	30%
Entwurfsphase II (Ausarbeitungsphase), 60% der Endnote:	
Studio Boltshauser, Gastdozentur Roger Boltshauser (Entwerfer)	70%
Dozentur Mettler/ Studer, BUK (Nicht-Entwerfer)	30%

Basel Zoo

transforming, learning, researching

Introduction, 6 February 10:00 a.m.
at HIL E 67



Basel Zoo, Switzerland's first zoological garden, has fascinated the public since its opening in 1874 and is one of the most visited sights in the country. As an inner-city zoo, it offers valuable spaces full of life for animals, plants and people, and these are constantly changing. What do future changes look like and where can such a place continue to grow?

To answer these questions, we are looking closely at the different needs of the neighbourhood's residents. We are looking for an appropriate way of dealing with the existing landscapes and structures and are addressing the question of new uses and their possible settings. We are looking for forms that respectfully unite animals, landscape and people, strive for a sustainable use of materials and at the same time improve the urban climate.

Cover: M.C Escher, Metamorphosis II excerpt 5, 1939

Zoo Basel

transforming, learning, researching

In its almost 150 years of existence, Zoo Basel has undergone a complex and profound development. It has become firmly anchored in the hearts of the people of Basel and is therefore directly supported by them: A Zolli share is always more of a traditional, emotional investment than a profit-orientated one. As a non-profit public limited company, it does not pay dividends, but invests additional income directly in maintaining and optimising the zoo's operations. Despite its size of 11 hectares, it has the largest animal population in Switzerland with over 628 different species and is one of the most important zoos in Europe with its recurring breeding successes. Originally located on the outskirts of the city, the zoo grounds now form a dense, green island that is directly connected to Basel's city centre and is completely surrounded by it. The site is not to be understood as a place of pleasure, but as a natural park landscape with a recreational function, in which the animals and vegetation take centre stage. This attitude is also reflected in the functional and restrained buildings and infrastructure, which are integrated directly into the park's fabric and blend into the background.¹

For the first time in 60 years, Basel's "Zolli", as it is popularly known, now has the opportunity to expand. Not typical for a city centre zoo. The zoo wants to create spatial growth with more space for new, expanding themed facilities by reutilising its own land reserves. This corresponds to one of its central tasks as a scientifically managed zoo: to sensitise and educate people about nature and species conservation. Due to the increasing fragmentation of the natural habitat of many animal and plant species, biodiversity is in constant decline. Since the beginning of its existence, Basel Zoo has endeavoured to play its part in preserving endangered species for the future. It is already involved in conservation breeding programmes in cooperation with other zoos around the world and supports local nature conservation projects. This commitment can be further expanded by extending the Zolli. However, due to its inner-city location, growth is only possible locally; specifically at two locations: in the north on the zoo car park and in the south on the "Schutzmatte".²

We are addressing these current conditions and asking ourselves carefully how the potential areas can be utilised with additional uses so that Basel Zoo can give something directly back to the city, the countryside and the population: For example, a better connection to the city centre, a new "Binningen" entrance, additional green spaces that have a positive impact on Basel's climate and buildings that are sensitively integrated into the surroundings and offer the animals spacious, liveable spaces. Experts from the zoo will tell us important principles about the species-appropriate keeping of different animals and their habitats. During the semester, we will have access to the knowledge and infrastructure of our clay laboratory at ETH. The question of how we, as young architects, can optimistically rethink such a place so that it serves the present and, above all, the future, will be an intense focus. And how, in turn, do we connect to the sensitive context in a constructive, meaningful, sustainable and lasting way?

1 vgl. <https://www.zoobasel.ch/de/>

2 vgl. <https://www.zoobasel.ch/de/>



Vivarium, Zoo Basel
Source: Architektur Basel



Aerial view
Graphics: Studio Boltshauser



Garden design by Kurt Brägger
Source: Basel Zoo



Baby ape Goma, first gorilla birth in a European zoo and the second gorilla birth in a zoo worldwide, 1959
Source: Basel Zoo

Description of design phases I & II

In design phase I, the three fundamentally overarching themes of history/site/open space, master plan/programme and structure/construction/circularity are analysed and developed in parallel. The insights gained should lead to coherent programmes and independent architectural concepts/settings right from the start, which form a solid basis for the subsequent in-depth work in design phase II. Both design phases will take place in individual work.

Work to be done in design phase I

Everyone should find their own design themes in the site analysis and programme development and collect and carefully document the findings. The approaches are accompanied early on with images, plans and models. The situation model for the development of the concepts as well as the detailed processing of the as-built plans should be created at the beginning in joint co-operation in the diploma group. The first phase is concluded with the submission of a printed booklet and a presentation of the student's own project approach.

Cooperation partners

This semester, Studio Boltshauser is working in co-operation with Bautechnologie und Konstruktion, the Mettler/Studer (BUK) lecturers and is being supported by landscape architect Fujan Fahmi and experts from Basel Zoo.

Grading ratio

Design phase I (Preparation phase), 40% of the final grade:	
Studio Boltshauser, Guest lectureship	70%
Roger Boltshauser (designer)	
Lectureship Mettler/ Studer, BUK (Non-designer)	30%
Design phase II (Elaboration phase), 60% of the final grade:	
Studio Boltshauser, Guest lectureship	70%
Roger Boltshauser (Entwerfer)	
Lectureship Mettler/ Studer, BUK (Non-designer)	30%